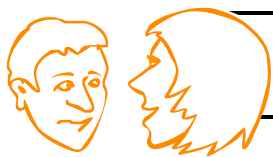


Ganghofer KIEZINFO



Begegnungen

Winter 2016/2017

Liebe AnwohnerInnen,

die vierte Ausgabe der Ganghofer KIEZINFO widmet sich den Begegnungsräumen im Kiez. Darüber könnte man ein ganzes Buch schreiben; über bestimmte Ecken, an denen man immer jemanden trifft, über die Kneipen und Cafés, die Spielplätze, die themengebundenen Veranstaltungen und über die Orte, an denen man aus bestimmten Interessen zusammenkommt. In der vorliegenden Kiezinfo konzentrieren wir uns auf drei Einrichtungen,

die Menschen mit ganz unterschiedlichen Biografien zusammenbringen. Das neue DAZ-Begegnungscafé z.B. lädt Menschen unterschiedlicher Herkünfte zu gemeinsamen Aktivitäten oder zum unverbindlichen Kennenlernen ein, der Mutter-Kind-Treff Shehrazad ist offen für Mütter mit ihren Kindern und der Kirchsaal der evangelischen Brüdergemeinde soll sich nach Umbauarbeiten zu einem Kiezzentrum für engagierte Menschen entwickeln.

Ein Kiezzentrum der alternativen Ideen

Der Kirchsaal der evangelischen Brüdergemeinde öffnet sich

Der Saal der evangelischen Brüdergemeinde in der Kirchgasse ist ein großer heller Raum. Er dient als Anlaufstelle für die 500, in Berlin und Brandenburg lebenden Gemeinde-Mitglieder, wird für Gottesdienste genutzt und ab und an finden dort auch Veranstaltungen externer Einrichtungen statt. Weil der Saal viel Potential bietet für Begegnungen und Austausch, auf die die Menschen in einem immer dichter bebauten Stadtbezirk angewiesen sind, will die Gemeinde die Räume für den Kiez öffnen. Eine geistige Plattform für die Öffnung der Gemeinde und des Saals stellte 2015 die Gründung des „STATTBereich“ dar. Im STATTBereich, so die Idee der Gemeinde, sollen Initiativen und Menschen zusammenkommen, die „das Interesse an Alternativen zum wachstumsorientierten Umgang mit dem Leben und Dingen mit uns teilen“, erklärt Pfarrer Christoph Hartmann. Der Saal, so die Idee, könne in diesem Zusammenhang als eine Art Kiezzentrum für Veranstaltungen und Treffen dienen.

Um den großen Raum überhaupt nutzen zu können, war aber den Beteiligten klar, dass bauliche Anpassungen notwendig sein würden. So stellt allein die stark in die Jahre gekommene Heizungsanlage ein Problem sowohl in energetischer als auch in finanzieller Hinsicht dar.

Des Weiteren muss die Audio-Anlage erneuert werden, weil der Saal über die alten Lautsprecher nicht ausreichend beschallt werden kann. Änderungswünsche hat die Gemeinde auch hinsichtlich des Außengeländes und der Zugänge zum Saal. So ist der Rasen hinter dem Saal zertrampelt und der Zugang von der Donaustraße her ist kaum zu finden. Weil die notwendigen Umbauten teuer sind und die Gemeinde wenig Geld hat, schickte der Quartiersrat Ganghoferstraße den Kirchsaal als ein mögliches Investitionsobjekt ins Rennen um finanzielle Mittel aus dem Baufonds des Programms „Soziale Stadt“. Zunächst kam eine Absage, dann aber doch die Zusage, da noch Restmittel zur Verfügung standen. Innerhalb kürzester Zeit musste die Gemeinde und der beauftragte Architekt ein Konzept entwickeln, wie die mehr als 360.000 Euro aus dem Fonds verbaut werden könnten. Die Gemeinde lädt alle ein sich zu melden, die sich für kultur- und religionsübergreifenden Dialoge in Neukölln einsetzen und Alternativen zum Wohlstandsdenken vermitteln wollen. *M. Hübn*

STATTBereich - Zentrum der Alternativen
Kirchgasse 14-17, 12043 Berlin
Kontakt: stattbereich@evbg-berlin.de

Ein offenes Haus

Das DAZ-Begegnungscafé



Bringt alle zusammen: gemeinsames Kochen und Essen im Begegnungscafé (Fotos: DAZ)

Spätestens seit das Flüchtlingsthema die öffentlichen Diskussionen bestimmt, geistert die Frage durch den Raum, ob Muslime und Christen, Araber und Deutsche - oder generell Menschen aus verschiedenen Kulturen - friedlich zusammenleben können. Dabei gibt es ein einfaches Rezept, um darauf Antworten zu finden, und um Ängste und Vorurteile abzubauen: die persönliche Begegnung. Das Deutsch-Arabische Zentrum (DAZ) in der Uthmannstraße verfolgt schon seit geraumer Zeit die Strategie, Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen zu bringen, um Verständnis füreinander zu wecken und um die gegenseitige Integration zu unterstützen.

Helfen und Kommunizieren

Als 2015 die Flüchtlingszahlen rapide anstiegen, organisierte das DAZ Rechts- und Sozialberatungen, Angebote

für Kinder in Flüchtlingsunterkünften, Beratungen zu Gesundheits- und Bildungsfragen und half bei Behördengängen. Zuvor brachte die Einrichtung, die ein Kooperationsprojekt des Evangelischen Jugend- und Fürsorgewerks (EJF) mit arabischen Migrantensorganisationen in Neukölln ist, immer wieder Begegnungs- und Hilfsprojekte auf den Weg. Seit Anfang des Sommers ist ein neues hinzugekommen: das DAZ-Begegnungscafé. Das Café hat immer montags und donnerstags Nachmittag geöffnet und soll sich zu einem Ort entwickeln, an dem Nachbarn unterschiedlichster Herkünfte zusammen reden und gemeinsam etwas unternehmen können.

Begegnungsräume schaffen

Das DAZ ist ein offenes Haus, das merkt man schon, wenn man durch die Tür tritt. Man wird freundlich begrüßt,

die Zimmer stehen offen und man kommt schnell ins Gespräch. Zu Veranstaltungen wie dem Zuckerfest oder dem Fastenbrechen lädt das DAZ die Nachbarn ein, egal ob Muslime oder Menschen anderen Glaubens.

Obwohl die meisten Menschen naturgemäß neugierig auf Begegnungen sind, kommen aber wenige einfach nur mal so vorbei. Angela Toader, die seit September das Begegnungscafé leitet, ist sich darüber im Klaren, dass es Zeit braucht und die richtigen Angebote, um die Menschen zusammen zu führen. Die Herausforderung besteht vor allem darin, dass das Café offen sein will für alle, für Frauen wie für Männer, für Alte wie für Junge. Am Anfang kamen vor allem Frauen, in letzter Zeit erweiterte sich der Besucherkreis, abhängig von den Angeboten. „Unser Fokus liegt zwar auf den Familien, aber wir versuchen auch Männer und ältere Menschen anzusprechen.“ Ein vielversprechender Ansatz war z.B. das gemeinsame Kochen Ende November, zu dem über 20 Teilnehmer kamen und bei dem afghanisch gekocht und gegessen wurde. „Es waren Menschen aus zehn verschiedenen Ländern da, aus Afghanistan, Iran, Rumänien, dem Libanon, Marokko, Italien, Syrien, Australien der Türkei und aus Deutschland“, erzählt Silke Orellano, Projektkoordinatorin im DAZ. Drei Männer kochten mit und Jugendliche aus dem DAZ halfen bei den Vorbereitungen. Eine ältere Dame aus der Nachbarschaft, die sich zunächst nicht traute andere TeilnehmerInnen anzusprechen, war am Ende ganz angetan von der Veranstaltung und will beim nächsten Mal wiederkommen.

Lesungen und Kreativ-Workshops

Im Gegensatz zum gemeinsamen Kochen richten sich andere Angebote bewusst an eine bestimmte Zielgruppe, wie beispielsweise die „Lesungen für Kinder“. Die Workshop-Leiterin zeigte Bilder und las dabei aus Büchern vor, die sich die Kinder vorher ausgesucht hatten. Hier bestünde die Herausforderung vor allem darin, so Angela Toader, die Mütter davon zu überzeugen, ihre Kinder alleine im Nebenraum an den Lesungen teilnehmen zu lassen. Wenn sie aber dann sehen würden, dass alles in einem geschützten Rahmen ablaufe, seien die Mütter beruhigt. Andere Angebote wie die Kreativ-Workshops sind zwar offen für alle, werden aber vor allem von Frauen besucht. So wurden Anfang November zusammen mit

der Kostümbildnerin Sasha Matteucci Einkaufstaschen genäht. Weil das Angebot gut ankam und generell Bedarf an Handarbeitsmöglichkeiten besteht, soll es im nächsten Jahr einen festen Raum mit drei Nähmaschinen geben, die zu den Öffnungszeiten des Cafés genutzt werden können. Unklar ist noch, wie verstärkt Männer angesprochen werden können: „Wir überlegen, was Männer noch interessieren könnte, vielleicht Musik-Kurse, Tischtennis oder Schach spielen“, so Silke Orellano.

Unterstützer gesucht

Terminlich wird es auch zukünftig so sein, dass die Angebote immer montags stattfinden und am Donnerstag offener Café-Betrieb herrscht. Man kann einfach hereinkommen, sich hinsetzen und einen Tee oder Kaffee trinken.



Taschen nähen im DAZ-Kreativ-Workshop

ken. „Es gibt keine Verpflichtungen, und wenn man nicht will, muss man auch nicht reden“, erklärt Angela Toader. Generell sei das DAZ der richtige Ort, um mit Menschen aus dem arabischen Raum in Kontakt kommen möchten. Gesucht werden zudem Menschen, die das Kochen finanziell unterstützen oder ehrenamtlich im Café mithelfen möchten. Wer Ideen hat, was man noch alles anbieten könnte, ist ebenfalls herzlich willkommen. *M. Hübn*

Begegnungscafé im DAZ

Uthmannstr. 23, 12043 Berlin

Ansprechpartnerin: Angela Toader

begegnungscafe.daz@ejf.de

Öffnungszeiten: Mo. und Do. 15–18 Uhr

Die Babys krabbeln, die Mütter können reden

Angebote im Mutter-Kind-Treff Shehrazad



Illustration: © Ulrike Mierau

Junge Familien und besonders junge Mütter tapen häufig in die gleiche Falle. Zu Beginn der Elternschaft, wenn alles neu ist und das komplette Leben umgekrempelt wird, konzentriert man sich auf das Kind und die Familie. Kontakte zu Freunden lassen nach, weil sich die Bedürfnisse ändern und man zeitlich weniger flexibel ist. Dort, wo die traditionelle Rollenverteilung greift, betrifft dies meistens Mütter und vor allem diejenigen, die erst seit kurzem in einem neuen Kiez wohnen.

Um für Mütter (aber auch Väter) Gelegenheit zum Austausch zu schaffen, bietet der Mutter-Kind-Treff Shehrazad in der Roseggerstraße/ Ecke Wilhelm-Busch-Straße verschiedene Angebote an, an denen die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern teilnehmen können. Das Shehrazad wurde 2005 als Einrichtung des Neuköllner Jugendamtes gegründet, damals noch mit der Zielrichtung „vorschulische und frühkindliche Entwicklung und Bildung aller Kinder im Alter von null bis sechs Jahren, insbesondere der Kinder aus bildungsfernen gesellschaftlichen Kreisen zu fördern“, so das Bezirksamt Neukölln.

Mittlerweile hat sich das Angebot erweitert und geöffnet, ebenso wie die Gruppe der BesucherInnen. Mirjeta Luma, Leiterin des Shehrazad: „In den Krabbelgruppen sind jetzt sehr viel Frauen, die erst seit wenigen Monaten im Kiez

wohnen. Neben den Müttern mit türkischem oder arabischen Migrationshintergrund kommen jetzt auch verstärkt deutschstämmige Mütter und Mütter aus EU-Ländern.“

Die Veränderungen im Shehrazad tragen somit den Veränderungen der Wohnbevölkerung in Neukölln Rechnung, eine Verdrängung der Stammesbesucherinnen, so Mirjeta Luma, könne sie aber nicht beobachten. Im Gegenteil: „Die Stammesbesucherinnen kommen nach wie vor und es mischt sich. Die Mütter finden zueinander und das tut allen gut. Das erste Kind - egal ob ich Rechtsanwältin oder Schneiderin bin - bedeutet ein neues Leben. Das verbindet.“

Zwar werden die Angebote, die sich an Eltern mit Babys richten, momentan ausschließlich von Müttern besucht, theoretisch könnten aber auch Väter vorbeikommen.

Dass die Angebote gebraucht werden, verdeutlichen die Anfragen und Wartelisten für die Kurse. „Neulich rief sogar eine Mutter aus Köln an, die demnächst hierher ziehen wird, und fragte nach einem Platz“, so Mirjeta Luma.

Angeboten werden unter anderem eine Babygruppe für Kinder zwischen 0 und 6 Monaten, eine Krabbelgruppe für Kinder ab 6 Monaten und eine für Kinder ab einem Jahr. Hinzu kommen verschiedene Kreativ- und Beratungsangebote sowie Musik- und Bewegungskurse. Die Angebote werden von speziell ausgebildeten Frauen geleitet: so bietet die Kommunikationswissenschaftlerin Laura Lazzarin Pikker®-Kleinkindpädagogik an, die Tanzpädagogin Johanna Winkel Bewegungskurse und ab Januar wird die Diplom Puppenspielerin Ulrike Mierau den Kurs „Spiel und Bewegung und Musikgarten für Babys und Kleinkinder“ anbieten. Obwohl es Wartelisten gibt, sollte sich niemand davon abschrecken lassen, vorbeizukommen oder sich anzumelden, so Mirjeta Luma. Wer sich über die Angebote informieren möchte, kann dies auf der Internetseite des Shehrazad unter www.shehrazad.de tun oder direkt in der Roseggerstraße 9 von Montag bis Freitag zwischen 12 und 18 Uhr.

M. Hühn

Mutter-Kind-Treff Shehrazad

Roseggerstr. 9, 12043 Berlin

Tel.: (030) 56826251 www.shehrazad.de

Impressum

ViSdP: Mathias Hühn

Redaktion/Layout:
Mathias Hühn

Auflage: 2000 St.
Druck: Druckerei Ronald Fritsch

Kontakt: QM Ganghoferstraße
Donaustr. 78, 12043 Berlin, www.qm-ganghofer.de